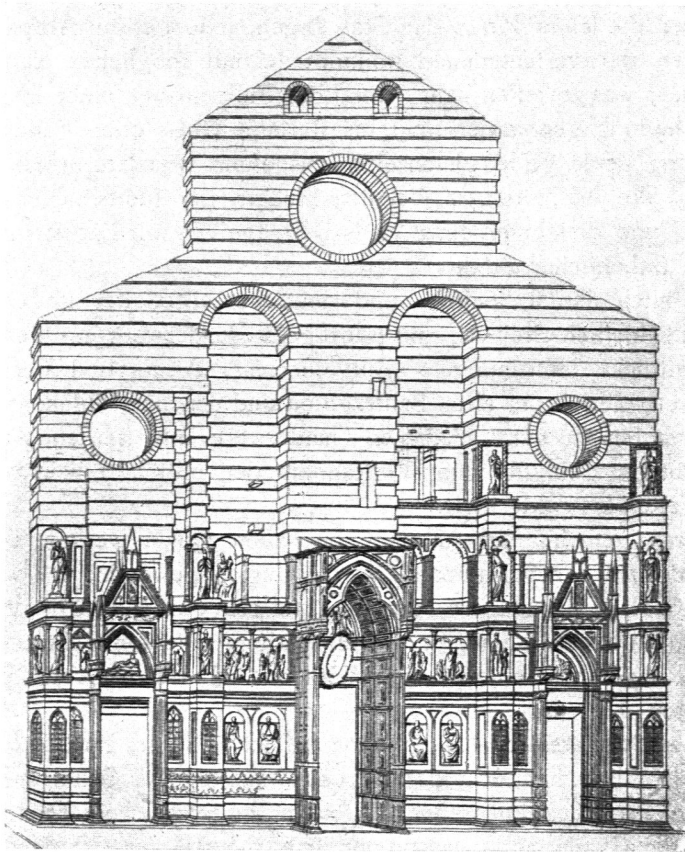


und *Strozzi* in Florenz, so auch die *Cancellexia* in Rom mit ihren Mauerflächen aus Travertingestein und eingesetzten Fenstergestellen aus weißem Marmor!

Der unvollendete *Farnese*-Palast in Piacenza, Bauten in Bologna und Florenz (Fig. 24 *a, b, c* u. *h*) geben ein lehrreiches Bild, wie beim Bauen vorgegangen wurde. Rinnen für Gefimsurten und Architrave blieben ausgespart, durch Backsteinfätze unterstützt, die nach Bedarf beim Einsetzen der Werksteine wieder weggenommen wurden; der Platz für die Fenstergestelle wurde ausgespart und nur die Lichtöffnung

Fig. 23.



Dom zu Florenz.

umgrenzt. Anderwärts sind die Ziegel im Kernmauerwerk zackenförmig vorgemauert (Fig. 24 *a, c* u. *h*), oder es sind auch wieder Rinnen ausgespart zum Veretzen der Architekturstücke, wie dies an der *Badia* bei Fiesole, am Dom in Florenz und an *Santa Croce* vor deren Inkruftation mit Marmor (Fig. 23 u. 24 *a* bis *h*) zu sehen war.

Die Befchaffenheit der Ausführungen zu den verschiedenen Zeiten, aber besonders die der mittelalterlichen Bauten (bei denen jeder Stein an seinem rechten Platze sitzen soll), wird häufig auf Kosten der anderen gepriesen, verdienter und unverdienter Weise, weil man früher und später, damals wie noch heute, verschieden baute, gut und schlecht, und namentlich fehlt es aus ältester und älterer Zeit keineswegs an Beispielen von Einstürzen neuer, kaum fertiger oder noch im Baue begriffener